

RETROPERSPEKTIVE UNTERSUCHUNGEN ZUR SELBSTKONZEPTENTWICKLUNG  
IM ERWACHSENENALTER UND ALTER

Hans-Dieter Mummendey  
Universität Bielefeld

In der vorliegenden Untersuchung wird die Methode des systematischen, schrittweisen Sichzurückversetzens angewendet, um eine Längsschnittuntersuchung von Selbstbildänderungen im Erwachsenenalter und Alter auf ökonomische Weise zu simulieren. Hinweise auf die Problematik, aber auch die relative Brauchbarkeit der retrospektiven Methode finden sich z.B. bei Rosenthal (1963), Burton (1970), Baltès & Goultet (1971), Woodruff & Birren (1972). Es gibt bislang kaum empirische Untersuchungen zur Selbstkonzeptentwicklung im Erwachsenenalter und Alter, so daß die Untersuchung durchaus Pilotcharakter besitzt. Lediglich aufgrund der Ergebnisse von Bortner & Hultsch (1972) lassen sich Anhaltspunkte bezüglich der Veränderung von Vergangenheits- und Zukunftsorientierung vom frühen bis zum hohen Erwachsenenalter gewinnen; demnach würde die "Retrotension" (d.h. eine Besserbeurteilung der Vergangenheit gegenüber der Zukunft), die im jüngeren Erwachsenenalter stark ausgeprägt ist, bis zum Alter von 70 Jahren ständig zunehmen, die Protension (d.h. die Besserbeurteilung der Zukunft) entsprechend ständig abnehmen. Im höheren Erwachsenenalter (um die 70) würde die Zukunft bereits schlechter gesehen als die Vergangenheit.

1. Methode

100 Personen im jüngeren/mittleren Erwachsenenalter (28-47; Median = 32; 50 % der Personen zwischen 28 und 32 Jahren) und 70 Personen im höheren Erwachsenenalter (zwischen 57 und 82; Median = 69) wurden im Rahmen längerer Einzelinterviews, die sich mit bedeutsamen biographischen Ergebnissen beschäftigten, mit einem aus 18 siebenstufigen Rating-Skalen bestehenden, faktoriell gewonnenen Selbstrating-System untersucht, das John & Keil (1972) analog den Faktoren des CPI von Gough entwickelt haben. Zunächst hat jede Person eine Beurteilung ihres gegenwärtigen Selbstbil-

des, sodann beurteilte sie, wie sie vor fünf Jahren, und anschließend, wie sie vor 10 Jahren gewesen sei. Schließlich wurde das ideale Selbstbild erhoben, d.h., die Person gab an, wie sie gerne sein möchte. Zwischen allen vier Wiederholungsmessungen lag ein größerer Zeitabschnitt, in welchem die Person zu Lebensereignissen interviewt wurde. Die Wahl fester Fünfjahresabstände erfolgte a) um eine Standardisierung der Retrospektive zu erreichen, b) aufgrund der Analogie zu Bortner & Hultsch (1972), c) aufgrund von Überlegungen zur Zumutbarkeit an die Versuchspersonen.

## 2. Ergebnisse

Anhand von  $2 \times 2 \times 3$ -Varianzanalysen mit den (unabhängigen) zweistufigen Faktoren "Alter" und "Geschlecht" und dem (abhängigen) Faktor "Zeitpunkte" wurde zunächst überprüft, ob innerhalb der beiden Altersstichproben Geschlechts- oder Altersunterschiede bezüglich der Selbstbildänderungen über die Zeitpunkte bestanden. Im Falle der jüngeren Gruppe wurde ein vierter zweistufiger Faktor "Bildungsgrad" eingeführt, da hier die Hälfte der Personen höhere Schulbildung hatte. Für die Gruppe der jüngeren Erwachsenen ergab sich nur ein einziger Haupteffekt für den Faktor "Alter", und von der 126 möglichen Interaktionen mit dem Faktor "Zeitpunkte" waren nur sieben auf dem 5%-Niveau signifikant. Bei der Gruppe der älteren Erwachsenen ergab sich ebenfalls nur in einem von achtzehn Fällen ein Alterseffekt, und von den 54 möglichen Wechselwirkungen mit dem Faktor "Zeitpunkte" war nur ein einziger auf dem 5%-Niveau signifikant. Damit lassen sich Geschlechts-, Alters- und Bildungseffekte in Bezug auf Selbstbildänderungen innerhalb jeder der verglichenen Altersgruppen weitgehend ausschließen.

Vergleicht man nun die Anzahl signifikanter Selbstbildänderungen bei der Gruppe der jüngeren Erwachsenen einerseits, und der Senioren andererseits, d.h. Effekte des Wiederholungsfaktors "Zeitpunkte", so ergibt sich ein vollständig heterogenes Bild: Bei den jüngeren Erwachsenen kommt es auf 13 von 18 Selbst-rating-Skalen zu signifikanten Selbstbildveränderungen, bei den älteren Erwachsenen nur in zwei von 18 Fällen; somit herrscht bei den

jüngeren Erwachsenen in der Retrospektive eindeutig Selbstbild-  
änderung vor, bei den Senioren eindeutig Selbstbildkonstanz. Die  
folgende Tabelle zeigt Anzahl und Art signifikanter Selbstbild-  
änderungen, wobei Plus- bzw. Minuszeichen angeben, ob es sich  
bei den Selbstbildänderungen um durchgängige Veränderungen in  
Richtung auf das durchschnittliche Idealbild (plus) oder vom  
mittleren Idealbild weg (minus) handelt:

<u>Skala</u>	<u>Skala</u>	<u>jüngere Erw.</u>	<u>ältere Erw.</u>
(1) Dominance		0.01 (+)	0.05 (-)
(2) Capacity for Status		0.01 (+)	
(3) Sociability			
(4) Social Presence		0.01 (+)	
(5) Self-Acceptance		0.01 (+)	
(6) Sense of Well-Being			0.01 (+)
(7) Responsibility		0.01 (+)	
(8) Socialization			
(9) Self-Control		0.01 (+)	
(10) Tolerance		0.01 (+)	
(11) Good Impression			
(12) Communality		0.05 (+)	
(13) Achievement via Conformance			
(14) Achievement via Independence		0.01 (+)	
(15) Intellectual Efficiency		0.01 (+)	
(16) Psychological-Mindedness		0.01 (+)	
(17) Flexibility		0.01 (+)	
(18) Femininity		0.05 (+)	

Ein direkter Vergleich der Selbstbildänderungen beider Alters-  
gruppen anhand der Wechselwirkung "Alter" x "Zeitpunkte" aus ei-  
ner entsprechenden Varianzanalyse ergab signifikante Unterschie-  
de bei sieben Skalen, wobei die Differenzen hinsichtlich der  
Skalen "Dominance" und "Capacity for Status" auf dem 1%-Niveau  
gesichert sind; die Gruppe der jüngeren Erwachsenen schreibt  
sich eine ständige Zunahme, die der Senioren einen Verlust an  
"Führungsrolle" und "Person und Fähigkeiten" zu. Die beschriebe-  
nen Ergebnisse werden durch einen Vergleich der individuellen  
Verlaufsformen (Trendarten) beider Personengruppen nachdrücklich  
unterstrichen, ebenso durch konfigurationsfrequenzanalytische  
Verlaufsanalysen für jede Rating-Variable und alle möglichen Kom-  
binationen von Trendformen. Bei den jüngeren Erwachsenen überwie-  
gen "steigende" Verlaufsformen (Trends in Richtung auf das indi-  
viduelle Idealbild) gegenüber "fallenden", "gleichbleibenden",  
"u-förmigen" und "n-förmigen" Trendarten; bei den älteren Er-

wachsenen dominiert keine Verlaufsform die jeweils anderen, doch sind die "gleichbleibenden" am stärksten vertreten.

### 3. Diskussion

Zwei Thesen werden zur Diskussion angeboten:

- a) Es handelt sich um eine entwicklungspsychologische Regelmäßigkeit, daß im jüngeren Erwachsenenalter starke Selbstbildänderungen in Richtung auf das angestrebte ideale Selbstbild auftreten, während im höheren Erwachsenenalter keine solchen Trends (mehr) zu verzeichnen sind.
- b) Im jüngeren Erwachsenenalter kommt es zu kräftigen Selbstbildverbesserungen (vgl. a), im höheren Erwachsenenalter jedoch zu Selbstbildverschlechterungen, die durch eine für das höhere Alter typische Tendenz, "sozial erwünscht" zu antworten und sich möglichst positiv zu präsentieren, ausgeglichen wird, so daß phänomenal Selbstbild-Konstanz resultiert.

Beide Thesen unterscheiden sich bezüglich der Interpretation der retrospektiven Selbstbild-Konstanz bei Senioren. Für These a) lassen sich neben bestehenden Typisierungen verschiedener Lebensalter (z.B. Havighurst, Neugarten, Ch. Bühler) verschiedene empirische Untersuchungen anführen, die auf das Überwiegen von Konstanz gegenüber Veränderung von Persönlichkeitsmerkmalen im höheren Erwachsenenalter hinweisen (z.B. die Bonner gerontologische Längsschnittuntersuchung, vgl. Thomae 1976, oder die Ergebnisse von Siegler, George & Okun, 1979, wonach Alters-, Kohorten- und deren Interaktions-Effekte geringer sind als beispielsweise Geschlechts-Effekte). Alle diese Untersuchungen basieren aber ebenfalls weitgehend auf Selbstberichtsdaten und schließen These b) nicht aus. Für These b) sprechen ältere (z.B. Fröhlich & Wiskandt 1961) und neuere Befunden (z.B. Bungard 1979), wonach ältere Personen in psychologischen Untersuchungen sehr starke Beschönigungs-, Verfälschungs- bzw. positive Selbstpräsentationswerte aufweisen. Relativiert werden solche Ergebnisse beispielsweise durch diejenigen von Ahammer (1971) und Crott und Mitarbeiter (1974, 1977), wonach alterstypische Erwünschtheitszuschreibungen in vielfacher Weise durch schicht- und geschlechtsspezifische Einflüsse modifiziert werden.

Eine "Entscheidung" zwischen beiden Thesen erscheint nicht gut möglich. Bei der Erfassung von Selbstbildern ist jedoch zu bedenken, daß Orientierungen an perzipierten sozialen Normen für Selbstkonzepte als konstitutiv angesehen werden können und daher Altersgruppenvergleiche stets alterstypische Unterschiede der Wahrnehmung sozialer Altersnormen wiedergeben. Von sozialer Erwünschtheit im Sinne von Verfälschungstendenzen kann im Falle der Erfassung von selbstbezogenen Kognitionen schon deshalb nicht gesprochen werden, weil es für selbstbezogene Urteile keine externen Validierungskriterien geben kann.

#### Literaturverzeichnis:

- Ahammer, I. Desirability judgments as a function of item content, instructional set, and sex: A life-span developmental study. Human Development, 1971, 14, 195-207
- Baltes, B. P. & Goulet, L. R. Explorations of developmental variables by manipulation and simulation of age differences in behavior. Human Development, 1971, 14, 149-170
- Bortner, R. W. & Hultsch, D. F. Personal time perspective in adulthood. Developmental Psychology, 1972, 7, 98-103
- Bungard, W. Methodische Probleme bei der Befragung älterer Menschen. Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie, 1979, 26, 211-237
- Burton, R. V. Validity of retrospective reports assessed by the multitrait-multimethod analysis. Developmental Psychology Monograph 3, Nov. 1970, No. 3, Part 2
- Crott, H. W., Prüfer, P. & Wolfshörndl, H. Erwünschtheit von Persönlichkeitseigenschaften für verschiedene Altersgruppen. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 1977, 9, 270-275
- Crott, H. W. & Rossbrucker, K. Erwünschtheit von Eigenschaften in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Schichtzugehörigkeit. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 1974, 6, 241-261
- Fröhlich, W. D. & Wiskandt, M. Untersuchung zur möglichen Altersabhängigkeit der Versuchseinstellung im Fragebogenexperiment. Vita Humana, 1962, 5, 167-176
- John, D. & Keil, W. Selbsteinschätzung und Verhaltensbeurteilung. Psychologische Rundschau, 1972, 23, 10-29
- Mummendey, H. D. & Sturm, G. Selbstbildänderungen in der Retrospektive. I-III. Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie, Nr. 33, 38-45

- Mummendey, H. D. & Sturm, G. Untersuchung retrospektiver Selbstbildänderungen von Senioren unter Berücksichtigung biographischer Veränderungen und von Vergleichswerten jüngerer Erwachsener. Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie, Juli 1979, Nr. 51
- Rosenthal, I. Reliability of retrospective reports of adolescence. Journal of Counseling Psychology, 1963, 27, 189-198
- Siegler, I. C., George, L. K. & Okun, M. A. Cross-sequential analysis of adult personality. Developmental Psychology, 1979, 15, 350-351
- Thomae, H. (ed.): Patterns of aging. Findings from the Bonn longitudinal study of aging. Basel: Karger, 1976
- Woodruff, D. S. & Birren, J. E. Age changes and cohort differences in personality. Developmental Psychology, 1971, 6, 252-259